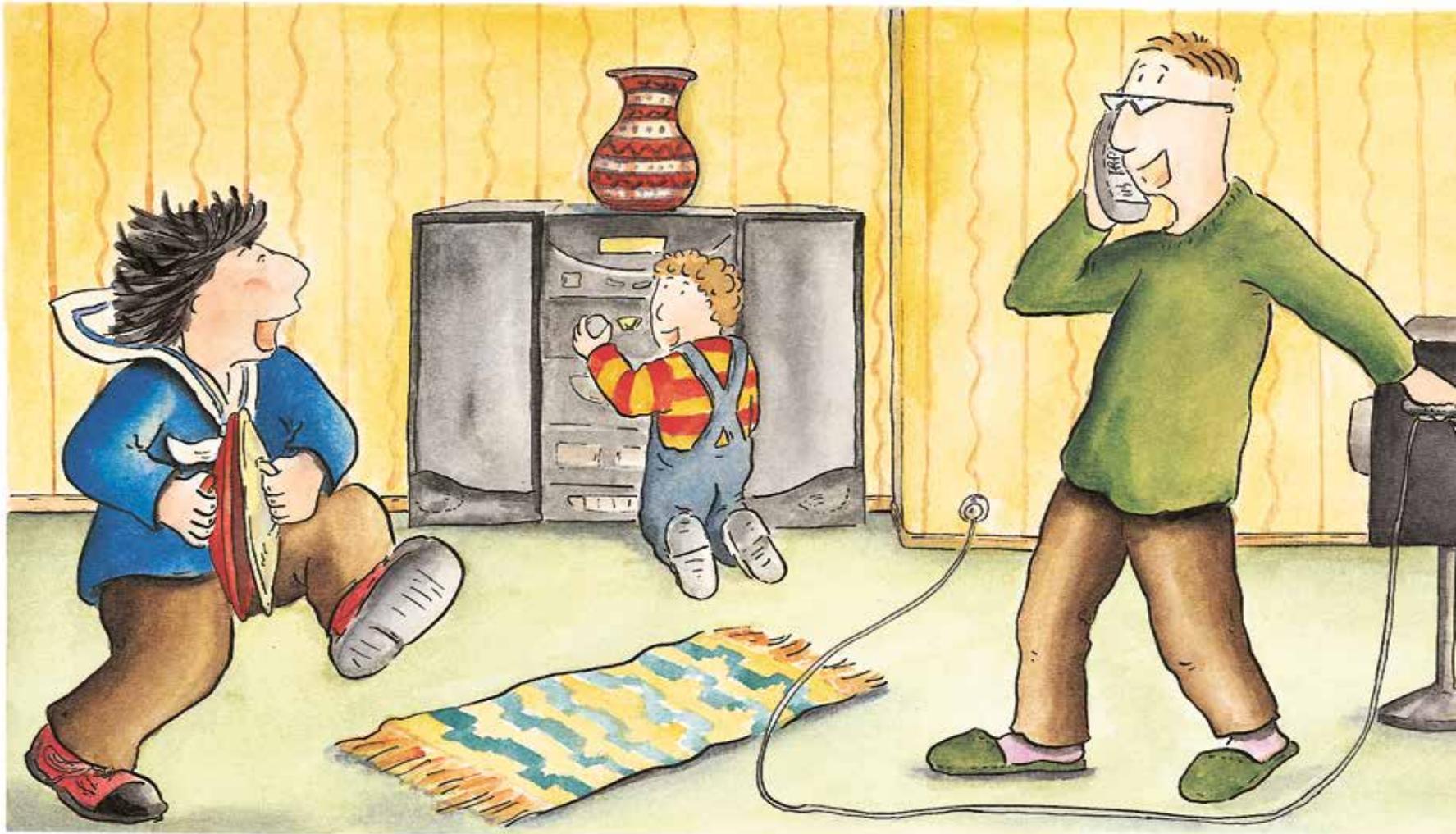


Ute Krause

Der Löwe auf dem Dachboden



Diogenes

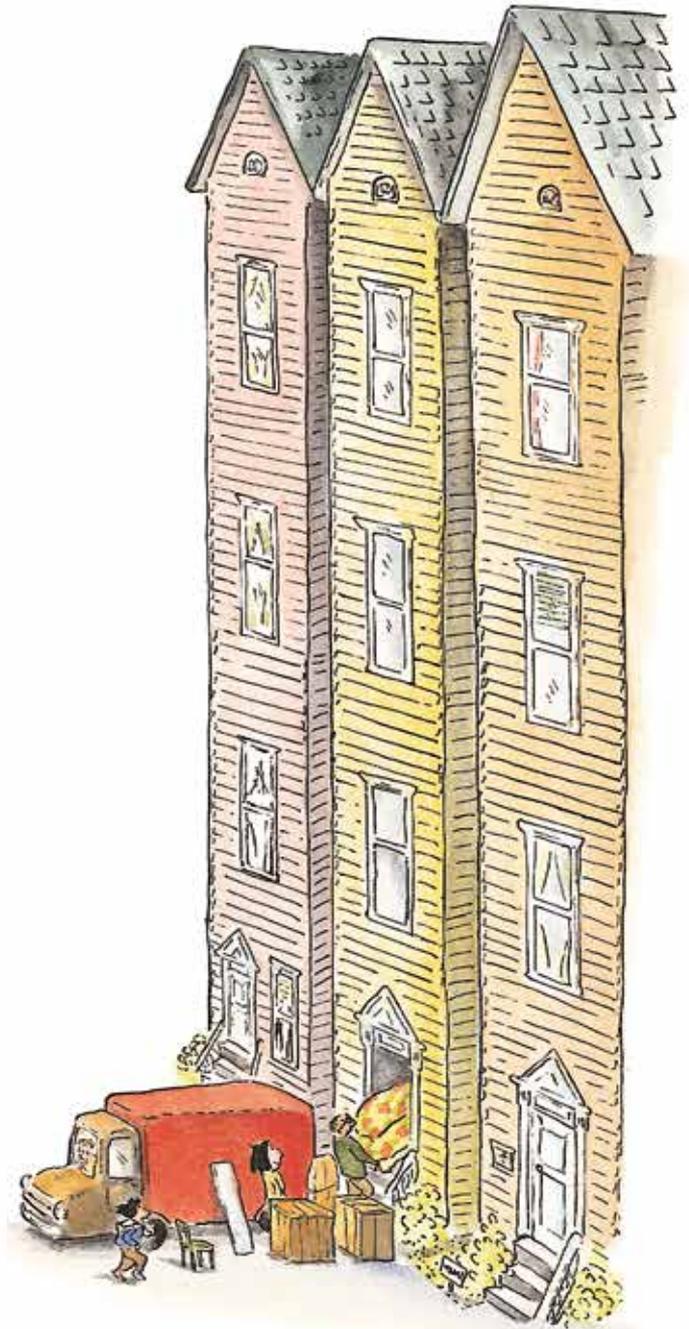


Karla hatte eine sehr laute Familie. Sie machten so viel Lärm, dass sie nie hörten, wenn der Postbote an die Haustür hämmerte, wenn der Hund bellte oder wenn das Telefon klingelte.

Wenn man in Karlas Familie gehört werden wollte, dann musste man lauter sein als alle anderen zusammen. Das konnte Karla natürlich am besten, denn Karla liebte Lärm über alles.



Eines Tages zog die Familie in ein hohes, schmales Haus. Es war so hoch, dass jeder sein eigenes Stockwerk hatte, um ordentlich Lärm zu machen.





Ganz oben im hohen, schmalen Haus entdeckte Karla eine Tür, die zu einem dunklen Dachboden führte. Neugierig öffnete sie die Tür. Es war so dunkel, dass Karla direkt gegen ein großes Etwas knallte.

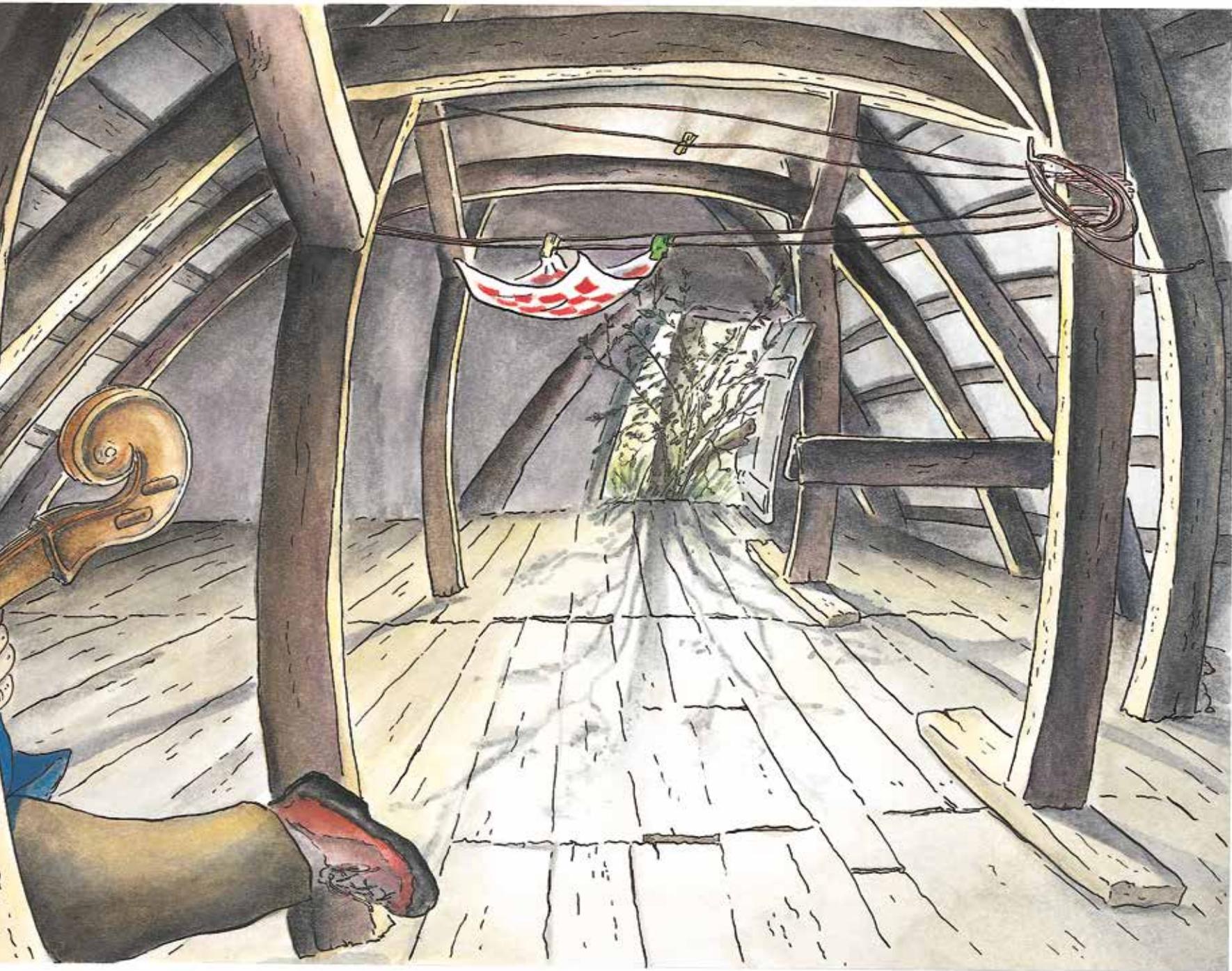
WOOOAAANG dröhnte es, denn das große Etwas war ein Cello. »So ein toller Krach«, rief Karla und haute auf die Saiten. WOOOAAANG dröhnte das Cello.

WOOOAAANG.

Plötzlich flog eine Tür am anderen Ende des Dachbodens auf. Ein ungeheuer lautes Brüllen fegte Karla zu Boden.

Licht fiel auf den Dachboden. Karla nahm das Cello als Schutzschild, schlich zur Tür und sah ...







... einen verwilderten Garten!

Wie war das möglich? Ein Garten auf dem Dachboden? Vorsichtig trat sie durch die Tür und sah sich um. Nichts rührte sich. »Wenn ich meinen Krach mache, kommt der große Krach vielleicht noch mal«, dachte sich Karla und haute kräftig auf die Cellosaiten.

Da brüllte es noch lauter als vorher zurück: »RRRUUAAAAR! Meine Ohren!«

Überrascht schaute Karla hoch und sah einen steinernen Löwen, der sie böse anfunktete.

»Hast du diesen HERRLICH lauten Krach gemacht?!«, rief Karla entzückt.

»Hast du diesen SCHRECKLICH lauten Krach gemacht?«, knurrte der Löwe verärgert.

Er holte tief Luft und blies über die Cellosaiten. Eine wunderschöne Melodie erklang. Vor Staunen blieb Karla die Luft weg. Das war der schönste Lärm, den sie je gehört hatte.



